

Gesundheitsausschuss

Sitzungsdatum 10.07.2014

öffentlich

Gender-Check für

Aufsuchende Gesundheitshilfe (aGH) des Gesundheitsamtes Sachstand

Nr.	Kriterium	Bewertung	Begründung/Bemerkung
1.	Auf welchen geschlechterdifferenzierten Daten basiert das beschriebene Vorhaben /die Vorlage?	Aussagen sind begrenzt möglich	Auf den im Rahmen des Hausbesuchsdienstes aGH seit September 2009 unter Beachtung des Datenschutzes erhobenen und ausgewerteten fallbezogenen Daten
2.	In welcher Weise wirkt sich das Vorhaben auf die Lebenswirklichkeit von Frauen und Männern aus?	teilweise relevant	<p>1. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass bevorzugt Mütter als erste Betreuungspersonen eines Neugeborenen oder jungen Säuglings erwachsene Zielpersonen der aGH sind. Von Fall zu Fall erfolgt auch die Einbeziehung der Väter. Es ist allgemein bekannt, dass nach der Geburt eines Kindes, auch wenn dies in der Partnerschaft bislang nicht so war, eher ein konventionelles Rollenmodell gelebt wird. Dies hat zur Folge, dass die Mütter nach wie vor für den häuslichen Aufgabenbereich inklusive der Pflege des Kindes primär, sehr oft auch nahezu ausschließlich, verantwortlich sind. Dies betrifft prinzipiell alle Bevölkerungsschichten. Grundsätzlich werden Väter und Mütter von der aGH gleichermaßen angesprochen.</p> <p>2. Männliche Neugeborene sind sowohl von Erkrankungen als auch Regulationsstörungen in etwas höherem Ausmaß betroffen als weibliche. Nach den ersten Erfahrungen scheint dies auch für die durch die aGH betreuten Kinder zuzutreffen.</p> <p>3. Aktuelle Studien der Frühpädagogik zufolge gehen Mütter wie Väter oft bereits mit Neugeborenen weiblichen und männlichen Geschlechts in unterschiedlicher Weise um und können dadurch die weitere Entwicklung beeinflussen: so sprechen sie zum Beispiel mit Jungen im Allgemeinen weniger häufig, kürzer und auch in weniger differenzierten Sätzen. Bestimmte Erwartungen verändern die Sichtweise auf und damit auch den Umgang mit dem Neugeborenen. Die aGH ist bemüht, die Eltern für einen offenen, feinfühligem, auf den Säugling und seine individuellen Bedürfnisse zu sensibilisieren.</p>
3.	Trägt das Vorhaben zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei?	teilweise relevant	Die Arbeit der aufsuchenden Gesundheitshilfe soll Väter wie Mütter befähigen, die Versorgung und Betreuung des Säuglings bzw. Kleinkinds kompetent übernehmen zu können.
4.	Wirkt sich der Einsatz öffentlicher Mittel unterschiedlich auf Frauen und Männer, Mädchen und Jungen aus?	nicht relevant	Die Vermittlung von Familien zum Hilfsangebot aGH erfolgt durch den ASD bzw. durch die Kliniken oder andere Kooperationspartner unabhängig vom Familienstand bzw. von dem Geschlecht der Haupterziehungsperson. Ebenso spielt das Geschlecht des Kindes keine Rolle bei der Vermittlung zur aGH.
Gesamtrelevanz		teilweise relevant	